

Format de citation

Schulte Beerbühl, Margrit: Rezension über: Alix Winter, Protektionismus und Freihandel. Europäische Pressedebatten und globale Märkte zur Zeit Napoleons, Göttingen: V&R unipress, 2018, in: ~ Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (bis 2021), 2019, 4, S. 539-540, DOI: 10.15463/rec.1075058263



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Quellen“ im weitesten Sinne sind nur unter Rückgriff auf eben jene mathematisch-statistischen Werkzeuge überhaupt auswertbar.

Genau an diesem Punkt setzen Claire Lemerrier und Claire Zalc mit ihrem Buch an: Es soll allen mit solchen statistischen Quellen befassten Geisteswissenschaftler/inne/n eine untechnische und wertneutrale Einführung in die drängendsten Probleme der Datenerhebung, -darstellung und -auswertung sein. Schwerpunktmäßig befassen sich die Autorinnen mit qualitativen Quellen, d. h. solchen, die keine quantitativen (d. h. numerischen) Nachrichten ausweisen – weder in Tabellen noch in Textform. Der Hauptteil gliedert sich in sieben Kapitel und folgt der üblichen Logik: von der Geschichte der Quantifizierung samt einer Diskussion ihrer Vor- und Nachteile (Kap. 2), über eine Diskussion entsprechender Quellen und der Frage, wie man einen Datensatz erstellen soll (Kap. 3 u. 4), bis zu einer Einführung in die statistische Denkweise, in einschlägige Analysewerkzeuge und in die Möglichkeiten der Ergebnispräsentation (Kap. 4 bis 7).

Auch wenn die Geisteswissenschaften insgesamt adressiert werden, sollte doch kein Zweifel aufkommen: Hier schreiben zwei Historikerinnen für die Historikerzunft. Die so entstandene Einführung bietet ein kurzweiliges Lesevergnügen, neue Beispiele, die Diskussion eines auf qualitative Quellen und der daraus gewonnenen Daten ausgerichteten Methodenspektrums (insb. Kontingenztafeln, Logit-Regression, Netzwerkanalyse, Text Mining), Überlegungen zur Quellenkritik und zudem einen Online-Appendix mit u. a. zusätzlichen Referenzen. Als konzise Alternative zu manch längerer untechnischer Einführung (vgl. Pat Hudson / Mina Ishizu: *History by Numbers*, London/New York 2017) dürfte sie so manchem Leser bzw. so mancher Leserin gelegen kommen, zumal aus qualitativen Quellen erhobene Daten i. d. R. nominal- oder ordinalskaliert sind und daher viele Instrumente der üblicherweise stark diskutierten deskriptiven Statistik auf diese auch gar nicht anwendbar sind. Geht es an die konkrete Anwendung quantifizierender Verfahren oder auch um die Planung einer Lehrveranstaltung zum Thema, ersetzt sie gleichwohl nicht die Lektüre einschlägiger technischer bzw. dezidiert hochschuldidaktischer Werke (vgl. Charles Feinstein / Mark Thomas: *Making History Count*, Cambridge et al. 2002; Tobias A. Jopp / Mark Spoerer: *Historische Statistik lehren*, Schwalbach/Ts 2017).

TOBIAS A. JOPP

Regensburg

VSWG 106, 2019/4, 539–540

Alix Winter

Protektionismus und Freihandel. Europäische Pressedebatten und globale Märkte zur Zeit Napoleons

(Schriften des Frühneuzeitzentrums Potsdam 7), V&R unipress, Göttingen 2018, 330 S. (18 Abb.), 55,00 €.

Alix Winter befasst sich in ihrer Dissertation mit dem medial ausgetragenen Welthandelsdiskurs während der Napoleonischen Blockade. Es handelt sich um eine ideengeschichtliche Untersu-

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries of copyright law is illegal and may be prosecuted.

This applies in particular to copies, translations, microfilming as well as storage and processing in electronic systems.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2019

chung, die sich jedoch nicht den führenden zeitgenössischen Freihandelstheoretikern widmet, sondern mit den in der medialen Öffentlichkeit ausgetragenen Auseinandersetzungen über ökonomische Fragen während der Kontinentalsperre. Ihr Ziel ist es, eine ideengeschichtliche Lücke zu schließen zwischen den im 18. Jh. entwickelten Freihandelstheorien eines Adam Smith und Marquis de Condorcets und denen des 19. Jh.s von David Ricardo und Benjamin Constant. In vergleichender Perspektive untersucht sie am Beispiel führender Periodika in Frankreich, Großbritannien und Deutschland sowie bildlichen Darstellungen die Wahrnehmungen und Diskurse über globale Handelsstrukturen.

Die Autorin beginnt zunächst mit einer Einführung in die Charakteristika der Presse, dem inhaltlichen Profil der ausgewählten Periodika, ihren Herausgebern und Mitarbeitern sowie den Themenschwerpunkten und den behandelten ökonomischen Themen.

Im Hinblick auf die von der Öffentlichkeit wahrgenommene globale Verflechtung der Wirtschaft und ihren Abhängigkeiten unterscheidet die Autorin drei Diskursstränge während der Kontinentalsperre, die chronologisch aufeinander folgten und die Grundlagen für die Freihandelstheorien des 19. Jh.s legten. Die Zeitgenossen nahmen die wachsende Abhängigkeit von globalen Märkten durchaus wahr und thematisierten diese auch, sie wurde im Zeitalter des Merkantilismus von vielen als Gefahr gesehen. In der ersten Phase, unmittelbar nach der Verhängung der Kontinentalsperre und den Orders in Council wurden v. a. die negativen Auswirkungen der globalen Verflechtung angesprochen. Sie waren mit einem verstärkten Streben nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit bzw. Isolationismus verbunden.

In der zweiten Phase setzte unter dem Eindruck der ausgedehnten Kaperei, insbesondere der britischen Marine – die auch vor den Schiffen der neutralen Staaten keinen Halt machte – ein Umdenken ein, das sich vor allem in der Auseinandersetzung um das Seehandelsrecht zeigte und in Forderungen nach überstaatlichen, verbindlichen Rechtsnormen mündete, nach denen auch im Kriege die Freiheit der Meere gewährleistet werden müsse. Die dritte Phase, die die Jahre 1812 und 1813 umfasst, ist durch wachsende Kritik an der prohibitiven Politik der Regierungen geprägt: Globale Verflechtung und Freihandel wurden nicht länger als Gefahr, sondern verstärkt als Garant für Frieden und Wohlstand betrachtet und die Trennung von Staat und Wirtschaft propagiert. Die Grundlagen der Entwürfe der großen Freihandelstheoretiker des 19. Jh.s verortet die Autorin somit in der letzten Phase des Blockade-Krieges.

Obwohl diese drei Debattenstränge in allen drei von ihr untersuchten Ländern zu finden waren, weist die Autorin auch auf unterschiedliche Gewichtungen und Nuancierungen hin. Mit ihrer Untersuchung des Welthandelsdiskurses in der Presse eröffnet sie insgesamt eine spannende Perspektive auf den ideengeschichtlichen Diskurs unter dem Eindruck einer sich globalisierenden Wirtschaftsgesellschaft in der Ära der Kontinentalsperre. Hierbei macht sie zugleich deutlich, dass die Presse selbst Teil dieses Globalisierungsprozesses war und diesen mit getragen hat.

MARGRIT SCHULTE BEERBÜHL
Düsseldorf

